

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943**

199 (21.7.1943)

Belegabgabe: Sammlerpreis 3,-, Ferndruck 7,27 bis 7,93 und 8,02 bis 8,68. Postkonten: Karlsruhe 2938 (Anzeigen), 8783 (Reklamabgabe) 2935 (Buchabgabe)...

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Ercheinungsweise: Der Führer erscheint wöchentlich 7mal als Morgenausgabe und 6mal als Abendausgabe...

Führer und Duce trafen sich in Oberitalien

Zusammentritt galt der Erörterung militärischer Fragen - Andauernde Heftigkeit der Abwehrschlachten im Osten und auf Sizilien - Bomben auf Malta

Fallschirmjäger in Nahkämpfen aufgegeben

Wie der Angriff auf Catania begann. rd. Berlin, 20. Juli. Der nunmehr seit fünf Tagen immer wieder gescheiterte britische Angriff auf Catania begann damit, daß der Gegner nachts starke Fallschirmjägerverbände hinter den deutschen Sicherungslinien absetzte...

\* Führerhauptquartier, 20. Juli. Der Führer und der Duce haben sich am Montag, den 19. Juli, in einer Stadt in Oberitalien getroffen. Es wurden militärische Fragen besprochen.

Erneuter Ansturm der Sowjets blutig gescheitert

Mit 562 vernichteten Sowjetpanzern der bisher höchste Tagesabschluß erreicht - Fortgesetzt schwere Verluste der Bolschewisten

\* Aus dem Führerhauptquartier, 20. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Ansturm der Sowjets gegen die Ostfront scheiterte auch gestern an der erfolgreichsten Abwehr unserer von der Luftwaffe hervorragend unterstützten Truppen, die dabei erneut 562 Panzer abschossen.

Am Kubanrückzug scheiterten mehrere feindliche Angriffe gegen die Höhenstellung westlich Krasnodar, zum Teil wurden sie schon in der Vereinstellung zertrümmert.

Unter Einfluß weiterer Verwicklungen wiederholte der Feind seine heftigen Durchbruchversuche am 19. und am 20. Juli. Er wurde in beiden Fällen durch unsere kampfbereiten Truppen abgewiesen.

Der Angriff auf Catania

Der Angriff auf Catania begann damit, daß der Gegner nachts starke Fallschirmjägerverbände hinter den deutschen Sicherungslinien absetzte...

Kampfflieger ununterbrochen am Feind

Bomben auf britisch-amerikanische Landungsflotte

rd. Berlin, 20. Juli. Angriffe unserer Kampffliegerverbände gegen die britisch-amerikanische Landungsflotte an der Südküste Siziliens brachten dem Feind in der Nacht zum 19. Juli weitere empfindliche Schiffsverluste...

Während im Raum nördlich Helgorod nur heftige begrenzte Teilangriffe des Gegners gemeldet werden, halten die schweren Abwehrkämpfe im Kampfraum von Drel weiter an.

Durch wichtige Gegenangriffe wurden die Sowjets an einigen Stellen zurückgeworfen. An anderen Stellen brachten unsere Truppen in erbitterten Kämpfen die Angriffe harter feindlicher Infanterie und Panzerkräfte zum Stehen.

Auf Sizilien wurden zahlreiche Angriffe harter feindlicher Infanterie und Panzerkräfte in harten Kämpfen und im Zusammenwirken mit deutschen Nahkampfliegerkräften abgeschlagen.

Die deutsche und italienische Luftwaffe leistete ihre Angriffe gegen die Landungsflotte des Feindes auch gestern mit gutem Erfolge fort. Bei diesen Angriffen wurde u. a. ein feindlicher Frachter von über 10 000 BRT. durch Bombenwurf zerstört...

Der verbrecherische Anschlag auf Rom

Churchills und Roosevelts „christliche Soldaten“ zeigten ihre wahre jüdische Frömmigkeit

\* Rom, 20. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Der verächtliche feindliche Dreck auf die Stellung der Wehrtruppen in Sizilien wird weiterhin hartnäckig aufgefächelt...

Hartnäckige Abwehrkämpfe auf Sizilien

rd. Berlin, 20. Juli. Auf Sizilien sind die Operationen von der Abwehr der feindlichen Durchbruchversuche bestimmt. Obwohl die Briten und Nordamerikaner überlegene Kräfte den Verteidigern Siziliens entgegenstellen haben, ist ihnen ein Durchbruch bisher nirgendwo gelungen...

Insgesamt dürfte der Feind in den ersten sechs Kampfjahren etwa zwei Drittel seiner Streitkräfte verloren zu haben.

Diese fortgesetzten schweren Verluste zwangen den Gegner bereits, sehr beträchtliche Kräfte aus operativen Belangen und aus den gegenwärtig ruhigeren Frontabschnitten herauszuschieben und ebenfalls in den Kampf zu werfen.

Die heftigsten Angriffe des 19. Juli führte der Feind wieder an der Mius-Donez-Front sowie im Abschnitt Drel.

Die im Mius- und Donez-Gebiet seit drei Tagen geführten Kämpfe stehen an Heftigkeit denen des mittleren Frontabschnitts nicht nach, wie sich aus dem bis zum Abend des 19. Juli erstellten Abschluß- und Beutezahlen ergibt.

Der Angriff auf Catania

Der Angriff auf Catania begann damit, daß der Gegner nachts starke Fallschirmjägerverbände hinter den deutschen Sicherungslinien absetzte...

18 Brücken geschlagen

rd. Berlin, 20. Juli. Bei den Kämpfen im Raum östwärts Helgorod haben unsere Pioniere zu den bisherigen Angriffserfolgen hervorragende Leistungen beigetragen. Sie haben im Abschnitt einer Armee innerhalb von zehn Tagen allein 18 Brücken zerstört...

Die bisher festgestellte Zahl der Opfer unter der Zivilbevölkerung beträgt 186 Tote und 1859 Verletzte.

Während und nach dem Angriff bewachte die Bevölkerung Disziplin und Ruhe. Sieben Flugzeuge wurden von der Flak mit einem von Jagern abgeschossen.

In der vergangenen Nacht waren Neapel und kleinere Orte in Campania und Latium das Ziel feindlicher Luftangriffe.

Es werden leichte Schäden und beschränkte Verluste unter der Bevölkerung gemeldet.

Der Angriff auf Catania

Der Angriff auf Catania begann damit, daß der Gegner nachts starke Fallschirmjägerverbände hinter den deutschen Sicherungslinien absetzte...

Der Angriff auf Catania

Der Angriff auf Catania begann damit, daß der Gegner nachts starke Fallschirmjägerverbände hinter den deutschen Sicherungslinien absetzte...

Der Angriff auf Catania

Der Angriff auf Catania begann damit, daß der Gegner nachts starke Fallschirmjägerverbände hinter den deutschen Sicherungslinien absetzte...

Der Angriff auf Catania

Der Angriff auf Catania begann damit, daß der Gegner nachts starke Fallschirmjägerverbände hinter den deutschen Sicherungslinien absetzte...

Der Angriff auf Catania

Der Angriff auf Catania begann damit, daß der Gegner nachts starke Fallschirmjägerverbände hinter den deutschen Sicherungslinien absetzte...

Der Angriff auf Catania

Der Angriff auf Catania begann damit, daß der Gegner nachts starke Fallschirmjägerverbände hinter den deutschen Sicherungslinien absetzte...

Der Angriff auf Catania

Der Angriff auf Catania begann damit, daß der Gegner nachts starke Fallschirmjägerverbände hinter den deutschen Sicherungslinien absetzte...

Der Angriff auf Catania

Der Angriff auf Catania begann damit, daß der Gegner nachts starke Fallschirmjägerverbände hinter den deutschen Sicherungslinien absetzte...

Der Angriff auf Catania

Der Angriff auf Catania begann damit, daß der Gegner nachts starke Fallschirmjägerverbände hinter den deutschen Sicherungslinien absetzte...

Ist die „Demokratie“ national?

Von Eduard Funk

Wenn man sich - wie es dieser Tage in einer schweizerischen Zeitschrift geschrieben ist - die Frage vorlegt, worauf der in den letzten Jahren vollzogene Gefühlswechsel in den sogenannten Demokratien gegenüber dem Bolschewismus zurückzuführen ist, so rührt man damit an die urtümlichen Probleme dieses Krieges...

Vor fünf Jahren war die absolute Mehrheit des englischen und amerikanischen Volkes noch auf die Seite des Faschismus geschlagen. Ich lehnte inständig die Anschuldigungen, allen Begriffen von Ordnung und Sitte zumwiderlaufenden Doktrinen ab, ja sie verabsäumte im tiefsten Kern ihres Herzens dieses schreckliche System...

Es hat nicht einmal zweier Jahre bedurft, um in dieser Beziehung ein völliges Umdenken zu bewirken. Und wie war das geschehen? Tag für Tag hatten die jüdischen Kriegsböcher in diesen Staaten einen Tropfen Gift nach dem andern - um im Bilde zu bleiben - in die Schale Wasser gegeben und damit ihren Inhalt langsam, aber sicher verdorben...

Diese raffinierte Agitation, die dazu dienen sollte, die Demokratien gemäß dem Willen ihrer plutokratischen Regenten gegenüber den auf die Unterwerfung der ganzen Welt unter die jüdische Herrschaft abzielenden Vorkräften der in Moskau, London und Washington in gleicher Richtung wirkenden Geister zu machen, hatten unangekündigt Erfolg...

Merkwürdigerweise sind solche Auffassungen auch in neutralen Staaten zu beobachten, obwohl man dort des Glaubens zu sein vorgibt, in seinen politischen und weltanschaulichen Prinzipien souverän zu sein. Aber das ist nur eine Täuschung...

Der Angriff auf Catania

Der Angriff auf Catania begann damit, daß der Gegner nachts starke Fallschirmjägerverbände hinter den deutschen Sicherungslinien absetzte...

etwas von dem realisiert worden, was angeblich das Ziel ihres Strebens ist. Gewiß wurden manche Wälder von überlebten autochthonen Staatsformen befreit. In die Stelle der Oligarchie von Adel, Kirche und bevorrechtigten Ständen trat jedoch die Oligarchie des Geldes, die die Wälder in eine für sie noch viel nachteiligere Abhängigkeit von der herrschenden Schicht brachte.

Die wahre Demokratie wurde erst durch die nationalsozialistische und faschistische Revolution geboren. Das von ihr erstiftete Regime befreite wirklich die Schranken zwischen Ständen und Klassen und gab jedem Staatsbürger gleiche Rechte, aber auch gleiche Pflichten. Vor dem Gesetz gilt der Besondere so wie der Arme, ja der Staat erblickt sogar seine wichtigste Aufgabe darin, gerade der großen Masse der arbeitenden Menschen eine bessere Existenz, dem Tüchtigen jede Aufstiegsmöglichkeit zu verschaffen. Die deutsche Sozialgesetzgebung ist z. B. zum Vorbild der gesamten Welt geworden. Wie aber sieht es in dieser Beziehung in den „Völkern der Demokratie“ England und Amerika aus? Es ist hier nicht nötig, diese Frage eingehend zu beantworten, unsere Leser wissen hierüber zur Genüge Bescheid. Zweck dieser Betrachtung ist es ja nur, deutlich zu machen, aus welchen geistigen und materiellen Elementen das heutige Bild der Demokratie sich formte, das nicht national, sondern international ist.

Der Engländer ist niemals Idealist gewesen. Sein Imperialismus strebte vornehmlich nach politischer und materieller Macht. Weltanschauungspropaganda war für ihn immer Mittel zum Zweck. Der geistige Imperialismus dagegen, der heute ebenso von London und von Washington als auch von Moskau ausgeht, ist das Kampfmittel eines internationalen Elementes, das bei allen Völkern das gleiche Ziel verfolgt: sie sich Untertan zu machen. Dieses Element ist der Jude. Ob er mit bolschewistischen Ideen die Wälder infizieren oder sie mit demokratischen Schlagworten bezaubern will — Motiv und Zweck sind die gleichen. Wer sich von ihnen marxistisch läßt, wird ihnen unterworfen, auch wenn er sich einbildet, neutral zu sein. Die Unabhängigkeit ist nur dann eine wirkliche, wenn sich die nationale Souveränität nicht nur auf eine weitestgehende politische, sondern auch auf eine geistige Selbständigkeit stützt. Hiermit soll nicht gesagt sein, daß die Wälder sich voneinander abschließen sollen, denn die Erziehungsaufgaben der Zivilisation, der Fortschritt von Kultur und Technik werden niemals an nationalen Grenzen haltmachen. Jedoch liegt es im Wesen der von jüdischem Geist inspirierten Demokratie, den Völkern ihre nationalen Eigenheiten zu rauben, die Wälder zu schematisieren und nivellieren, um sie um so leichter beherrschen zu können.

Die Demokratie ist in England und Amerika ebenso wie zuvor in Frankreich nur eine Tarnung der jüdischen Herrschaft, die auf dem gleichen Weg wie dort auch in anderen Ländern zur Macht kroch. Wo sich dies vollzieht, hat die Welt in der Souveränität, diesem Prototyp eines jüdisch regierten Staates, am präzisesten Beispiel erlebt. Dies zu verdeutlichen, ist der einzige Zweck der prosozialistischen Propaganda in den angelsächsischen „Demokratien“. Gefährlicher als der offene Antisemitismus der Volk, der sein Opfer im Schafpelz anlockt. Wer nicht auf der Hut ist, der ist verloren. Auch wenn er behauptet, neutral zu sein.

**Ein stolzes Ergebnis**

Über 40 Millionen bei der 1. Straßensammlung des Kriegshilfswerkes

\* Berlin, 20. Juli. Die am 26. und 27. Juni d. J. durchgeführte 1. Straßensammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz hatte ein vorläufiges Ergebnis von 40 197 689,20 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 29 568 827,55 RM. aufgebracht. Die Juniabgabe beträgt somit 10 628 861,65 RM., das sind 35,9 v. H.

**Dr. Goebbels sprach vor jungen Offizieren**

\* Berlin, 20. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Montagabend vor über 1000 jungen Offizieren der Panzertruppe, die auf einem Übungsplatz in einem Lehrgang zusammengekommen waren, ehe sie wieder zu ihren Truppenanteilen an die Front zurückkehren. Der Minister nahm in umfassenden Ausführungen zu den grundsätzlichen Fragen dieses und aufzunehmenden Krieges Stellung. Der Abend verbrachte Dr. Goebbels im Kreise der jungen Offiziere.

**Drei neue Ritterkreuzträger**

DNB. Berlin, 20. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Gerhard Remisch, Kommandeur eines Panzer-Pionier-Bataillons; Oberleutnant Heinz Kneker, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment; Unteroffizier Heinrich Dietrich, Gruppenführer in einem Pionier-Bataillon.

**Der deutsche Militärattache in Madrid tödlich verunglückt**

\* Madrid, 20. Juli. Bei einem Autounfall ist in Madrid der deutsche Militärattache Oberst Deben ums Leben gekommen. Oberst Deben kam im Dezember 1942 von Rom, wo er stellvertretender Militärattache an der deutschen Botschaft war. Vorher war er stellvertretender Militärattache in Haag und gehörte zum Stab des deutschen Militärattachés in Paris. Er fand im Alter von 47 Jahren. Die Leiche des Verstorbenen wurde in der deutschen evangelischen Kirche in Madrid aufgebahrt.

**Lufftschlacht bei den Salomonen**

50 amerikanische Flugzeuge abgeschossen  
rd. Berlin, 20. Juli. Am 17. Juli kam es, wie das Kaiserlich Japanische Hauptquartier bekanntgibt, über der zu den Salomonen gehörenden Insel Bougainville zu einer Lufftschlacht zwischen japanischen Jägern und einem gemischten nordamerikanischen Verband der aus mehr als 100 Flugzeugen bestand. Im Verlauf des Luftkampfes schossen die japanischen Jäger 50 feindliche Flugzeuge ab. Zahlreiche weitere feindliche Flugzeuge wurden in Brand geschossen und kamen mit langen Rauchschwänzen außer Sicht. Japanischerseits gingen in diesem Luftkampf 9 Flugzeuge verloren, doch konnte sich der größte Teil dieser Verluste durch Abbruchung retten.

**Kampf gegen Feuer und Phosphor**

Neue Erfahrungen aus schwergeprüften deutschen Städten — Ständige Bereitschaft ist die beste Sicherung

Der Krieg mit Phosphor und Feuer, mit dem die feindliche Luftmasse deutsche Städte überzieht und die häufig wechselnden Arten seiner tödlichen Kampfmittel zwingen zur ständigen Bereitschaft. Unser Mitarbeiter gibt eine Zusammenfassung neuer Erfahrungen.

rd. Berlin, 20. Juli. Jeder Frontsoldat wird befohlen, daß ihm die Kampferfahrung neben Gewehr, Handgranate und Pistole eine der wichtigsten Waffen ist. Der Weidbegänger, der von Granatenträgern durch Granatenträger durch das feindliche Feuerhagel, der Sturztropfen, der manchmal einen tödlichen Vorhang von glühendem Eisen zu unterlaufen hat, oder der Eisenträger, der die Abstände bei den Granateinschlägen zwischen Leben und Tod zuweilen auf die Sekunde berechnen muß, sie alle wissen um den Wert dieser Erfahrung. In diesem Kriege gilt das nicht weniger für die Heimat.

Man stellt immer wieder die Frage: „Wohin man nun bei Alarm in den Keller oder nicht? Da und dort sollen Leute auch im Keller verunglückt sein.“ Das mag in Ausnahmefällen zutreffen. Jedoch haben solche Vorwürfe in keinem Verhältnis zu der Zahl der Opfer, die leider ihr Leben leidenschaftlich auf Spiel legen. Die meisten Opfer waren immer dort, wo sie befahlen, wo die Schutzräume nicht rechtzeitig angeleitet wurden. In einem kleinen handwerklichen Betriebe wurden bei einem Tagesangriff der Meister und zwei Gesellen tödlich verletzt. Der überlebende Lehrling berichtete später, man habe sich vordereinander geschämt, bei Alarm den Keller aufzusuchen. Einer habe den anderen mit Freigabe gehandelt.

Wieder einmal hat der Feind Phosphor auf Wohnviertel geschüttelt. Rechts an der Straßenecke ein ausgebauter Mietshaus. Es hatte zwei große Schüräume. Beide wurden vorübergehend durch Trümmer versperrt. Während aus einem Keller die Menschen einigermassen ungefährdet das Freie gewinnen konnten, trugen einige Frauen aus dem benachbarten Schürraum des gleichen Hauses erhebliche Brandwunden davon, da der Feind ins Freie durch das brennende Treppenhaus führte. Die ohne Schaden Davongekommenen hatten eine Vorsichtsmaßnahme ergriffen, der bisher nur wenig Bedeutung beigemessen wurde. Im Kampf gegen Phosphor ist die Bereitstellung eines großen Behälters mit Wasser sowie einer Anzahl alter Kleidungsstücke in jedem Schürraum unerlässlich. Im ersten Fall hatten sich die Kellerinsassen triefend-naße Kleidungsstücke übergehängt und konnten so unbeschadet durch den brennenden Hausflur auf die Straße gelangen, während die Nachbarn auf dem gleichen Fluchtwege Brandwunden im Gesicht und an den Händen erlitten.

Neben den Kellerentern am Schürraum sind auch alle anderen Kellerentern abzusichern. So ist es vorgekommen, daß vor dem Hause aufschlagende Phosphorkontakten ihren Inhalt durch zerplatzende Fenster in die Vorstöße ergossen. In wenigen Minuten standen hier Kartoffelstößen, Laternenversätze und Kohlenvorräte in Flammen. Für solche Fälle müssen auch in den nicht als Schüräume dienenden Kellern Sand und Wasser zum Vorschein bereitliegen.

Der letzte rettende Weg ins Freie führte schon für viele durch den Kellerdurchbruch. Seine stete Überprüfung ist eine unerlässliche Notwendigkeit. Auch die Kraft einer Frau muß ausreichen, diesen Durchbruch freizulegen. „Nach der furchtbaren Erschütterung“, so berichtet ein Hausbewohner eines in Köln schwer getroffenen Wohnblocks, herrichte im Keller Dunkelheit. Wir waren alle durcheinander geschleudert worden. Das Licht verlagerte. Dätten wir die bereitgestellte Art zur Kletterhilfe nicht, wäre die Tür zur Klettertreppe war versperrt an einer bestimmten Stelle an der Wand befestigt, so wären uns furchtbare Minuten der Aufregung erspart geblieben. Wir fanden sie erst nach einer Viertelstunde. Da die Luft im Keller schnell schlechter wurde, schlug ich wie ein Wechsellager auf den Durchbruch ein. Jetzt aber riefte ich, daß wir uns nie sonderlich um das einseitige Gemäuer gekümmert hätten. Erst nach manchen Minuten hatte ich eine Lücke geschaffen, gerade groß genug zum Durchschlüpfen. Von an-

den drang in diesem Augenblick Rauch in den Keller, da auch das Nachbarhaus getroffen war. Jetzt fehlten Münder und auch das Wasser aus den Fenstern, um die Abwärtswand zu schützen. Unter größter Mühe gelang es mir schließlich, für die Kellerinsassen Wasser und Luft herbeizubringen. Sie waren sonst einer Rauchvergiftung zum Opfer gefallen.

Mitten im Toben von Angriff und Abwehr geht ein Wohnhaus in Flammen auf. Eine Brandbombe hat zwei Stockwerke durchschlagen. Der Feuerherd frist sich schnell weiter, findet Nahrung an der dichten Feuerbestäubung und bringt durch die Decke des überliegenden Stockwerkes. Auch das Treppenhaus brennt nach wenigen Minuten. 14 Familien bewohnen das Haus. Ganze Lehrs Eimer Sand stehen zum Vorgehen bereit. Der auf dem Hofe angelegte Sandkasten ist durch spielende Kinder entleert und nicht aufgefüllt worden. Jetzt rächt sich diese Fahrlässigkeit. Bei Anbruch des Tages sind 14 Familien obdachlos.

In der gleichen Nacht profitierten aus einer Verlehrsstraße etwa 30 Brandbomben. Ein nachführender Phosphorkontakter bildete im Handumdrehen mit den Brandbomben für Minuten

**Mit vier Grenadieren feindliche Batterie genommen**

Das Ritterkreuz für Leutnant Mayer aus Tauberbischofsheim

O In der Abwehrschlacht nordöstlich Drel traf ein Gegenangriff rheinischer Grenadiere auf ebenfalls auf Angriff angetretenen, zahlenmäßig weit überlegenen Gegner. An Stelle des ausgefallenen Kompaniechefs übernahm Leutnant Hermann Mayer aus Tauberbischofsheim die Führung der 2. Kompanie. Im starken Abwehrfeuer aller Waffen konnte der deutsche Angriff ins Stadium. Leutnant Mayer reichte seine Grenadiere wieder vorwärts. In rückwärtslosem Einsatz jeder Person führte er, seiner Kompanie weit voraus, mitten durch das dicke feindliche Feuer und brang als erster in die Drelstraße. Ein, deren Wiedergewinnung das wichtigste Ziel des deutschen Angriffs ist.

Das Dorf wird genommen. Aber 400 Meter weiter östlich erkennt Leutnant Mayer eine offen aufgefahrene Feindbatterie, die in den Ort hineingefeuert, was aus den Nebeln heraus-

gest. Wenn es nicht gelingt, diese Feuerstellung der Volksgewalten zu beseitigen, erleben die Angriffstruppen in D. schwere Verluste, ja, es ist fraglich, ob der Ort dann überhaupt gehalten werden kann. Im Augenblick ist Leutnant Mayer sich darüber klar, daß hier schnell gehandelt werden muß. Er raßt ein paar in der Nähe liegende Grenadiere mit einem leichten MG. zusammen und führt an ihrer Spitze über offenes Feld gegen die feuernde Batterie. Einige seiner Leute werden im Abwehrfeuer verwundet und bleiben zurück, mit vier Grenadieren bricht der Kompanieführer in die Geleitsstellung ein und räumt auf. In zähem Nahkampf werden die Bedenken vernichtet, sechs Volksgewalten wandern in Gelamenshaft, vier Gefolge und eine schwere Panzerbüchse werden unversehrt erbeutet. Der Feind stellt die Angriffs in diesem Abschnitt ein, sein Verbleib, an dieser Stelle die deutsche Front um Drel zu durchstoßen, ist absehbar.

Es mag den Anschein haben, als sei über die so wichtige Entzweiung von D. b. d. genug gesagt. Die hölzernen Laternenversätze haben keine Berechtigung mehr auf den Weichern der Wohnhäuser. Nicht wenige Dachstühle wurden vernichtet, weil die Flammen an diesem jumeit von der Sonne und der Zeit ausgeblöhten Holz reiche Nahrung fanden.

Man wird für den garten unerbitlichen Kampf gegen Feuer und Phosphor nie ein Rezept aufstellen können, das Totalitätsanspruch erheben könnte. Der persönliche Einsatz, die Verbesserung des Augenblicks und die Auswertung der Brand- oder Sprengkörper, all das wird die Situation stets entscheidend beeinflussen können. Die rechtzeitige Vorbereitung, jedoch, die Auswertung jener Erfahrungen, die in Bombennächten gemacht wurden, wird uns wie jedem Frontsoldaten eine gute Waffe sein.

**Trog Bomben und Torpedos Aufgabe erfüllt**

Besondere Leistung eines Minenschiffes und seiner Sicherungsboote

\* Berlin, 20. Juli. Durch beispielhaftes tapferes Verhalten in einer außerordentlich schwierigen und gefährlichen Lage zeichnete sich in dieser Nacht die Besatzung eines deutschen Minenschiffes und der ihm beigegebenen Sicherungsboote aus. Ihre gemeinsame Leistung verdient auch deshalb eine Würdigung, weil sie zeigt, welche Einsatzbereitschaft von den selten genannten Einheiten der Seerewecke der Kriegsmarine gefordert und erbracht wird.

Das Minenschiff befand sich auf einer Minenunternehmung in der Barents-See. Das Abwerfen der Minen war in vollem Gange, als fowietische Sturztaffelpflanzungen, aus der Sonne anfliegend, zu einem überraschenden Angriff ansetzten. Von dem Minenschiff und den Begleitflugzeugen schlug ihnen ein konzentrisches Abwehrfeuer aus allen Rohren entgegen. Obwohl die Bomben nicht wickeln, zum großen Teil nur 80 Meter hinter dem Heck des Minenschiffes, ins Wasser fielen, wurde das Minenschiff in einem mächtig fortgesetzten. Da dieses praktische Werken nach Plan eine Vorbedingung des Minenkrieges und der Anlegung einer Minenperre ist, erfüllte die Besatzung des Minenschiffes zwar nur ihre Aufgabe, aber unter Bedingungen, welche die Durchführung zu einer besonderen Leistung machen, denn ein im Bombenregal liegendes Minenschiff mit starken Minen ist ein einziges großes Pulverfaß. Infolge des mächtigsten Abwehrfeuers kam auch die zweite

Angriffszelle der Volksgewalten nicht zum genannten Ziel. Im Gegenteil, die Sowjetbomber waren die reichlichen Bomben im Notwurf und verschwanden, nachdem ihr Angriff vollständig gescheitert war.

Auf dem Rückmarsch erlebte der deutsche Verband einen zweiten Angriff; diesmal nicht aus der Luft, sondern von sowjetischen U-Booten. Inzwischen war die Nacht hereingebrochen, aber die Mitternachtsstunde gestaltete die Sichtverhältnisse für den Angreifer noch günstiger. Ein auf der Suche liegendes U-Boot, schon aus kurzer Entfernung auf das Minenschiff drei Torpedos abfiring, an dieser Stelle die deutsche Front um Drel zu durchstoßen, ist absehbar.

Die Besatzung des von zwei Torpedos getroffenen Sicherungsbootes wurde durch den kameradschaftlichen Einsatz des zweiten Bootes zum größten Teil gerettet. Zwei noch in der Nähe liegende feindliche U-Boote konnten weder das Rettungsversuch verhindern, noch später etwas ausrichten. Nach Erfüllung ihrer Aufgabe legten das Minenschiff und das Sicherungsboot in ihren Stützpunkt zurück.

**8500 Portugiesen kämpften freiwillig auf nationalspanischer Seite**

\* Lissabon, 20. Juli. 8500 Portugiesen kämpften freiwillig in der Armee Franco's im spanischen Bürgerkrieg, erklärte der Militärattache der spanischen Botschaft in Lissabon, Conde de Almona, auf einer Feier des 7. Jahrestages der nationalspanischen Bewegung in Lissabon. Diese zum ersten Male genannte Zahl hat in Lissabon Aufsehen hervorgerufen, weil sie beweist, daß die Beteiligung an der Niederwerfung des Bolschewismus in Spanien weit bedeutender war, als allgemein vermutet wurde.

**Tschungking verlangt Offensive gegen Japan**

EK. Stockholm, 20. Juli. Seit dem Jahrestag des Kriegsausbruchs in Ostafrika, an dem Churchill und Roosevelt Tschungking halbtägige Hilfe und eine Entlastungsaktion gegen Japan versprochen, wartet Tschungking vergeblich auf den Beginn von Verhandlungen, in denen die angebotenen Pläne der Plutokratie besprochen werden sollen. Die Tschungking-Zeitung „Sontangpao“ verlangt daher in einem die Engländer und Amerikaner flehentlich beschwörenden Artikel, daß eine umfassende Offensive gegen Japan sofort in Gang gesetzt werden müsse, denn andernfalls bleibe die Zeit der Unternehmungen noch nicht erhalten habe.

Das erklärt der Nordseegelehrter, nachdem seit 24 Stunden in aller Welt bekannt ist, daß die anglo-amerikanischen Luftangriffe auch in Rom kirchen und Baudenkmäler, Friedhöfe und Arbeiterwohnhäuser bombardiert haben und selbst vor der Reichsfeier der aus der Zeit Kaiser Konstantins bestehenden Basilika San Lorenzo nicht zurückgeschreckt sind.

**Mit Maschinengewehren gegen die Bevölkerung**

So hausten die amerikanischen Flieger in Rom

W.L. Rom, 20. Juli. Am Tage nach dem schweren Terroranschlag amerikanischer Bomber auf Rom bietet die Stadt trotz der ruhigen Haltung der Bevölkerung, die auch in den traggischen Stunden des Vortages keine Veränderung erfuhr, noch nicht völlig das normale Bild. Nachdem das Ausmaß der Verwüstungen im Stadtteil Tiburtino und vor allem das Blutbad auf der Piazza Principe, wo die amerikanischen Flieger im Tiefflug die flüchtende Bevölkerung unter Vordrängen beschuß nahmen, bekannt geworden war, zogen es große Teile der römischen Bevölkerung vor, die Nacht in den Luftschutzräumen zu verbringen und erst gegen Morgen ihre Häuser aufzusuchen. Die ersten Schäden sind, soweit das möglich war, unter der Hilfe der Witz und der Arbeiterhilfskommissionen beseitigt worden. Die Zerstörungen in den verwickelten Straßenzügen der römischen Stadtteile vor der Universitätsstadt bis San Lorenzo wurden auch Truppen eingeatet.

Ziefer Ernst liegt über dem am härtesten betroffenen Stadtteil von Tiburtino. Zum Mittelpunkt der Trauer Roms ist der von amerikanischen Bomben geländete Friedhof von San Verano geworden, in dessen Kapelle die Opfer des Angriffs, vor allem Kinder und Frauen, aufgebahrt sind. Nachdem König Viktor Emanuel III. und der Papst sowie der Sekretär der faschistischen Partei und der Gouverneur von Rom sich kurze Zeit nach dem Angriff in die betroffenen Stadtteile begeben hatten, während die Königin die Vermundeten in den Krankenhäusern besuchte, begann schon

**Lordseegelehrter Cranborne will nichts Näheres wissen**

\* Berlin, 20. Juli. Mit einem Zynismus ohnegleichens hat nach einer Meldung aus London der Lordseegelehrter Viscount Cranborne zu der Bombardierung der „Ewiges Stadt“ im Oberhaus Stellung genommen. Er wurde am Dienstag gefragt, ob irgendwelcher Schaden an kulturellen und religiösen Gebäuden bei dem Luftangriff auf Rom verursacht worden sei. Cranborne antwortete: „Ich bedauere, daß ich bisher ins einzelne gehende Nachrichten über die Ergebnisse der Unternehmungen noch nicht erhalten habe.“

Das erklärt der Nordseegelehrter, nachdem seit 24 Stunden in aller Welt bekannt ist, daß die anglo-amerikanischen Luftangriffe auch in Rom kirchen und Baudenkmäler, Friedhöfe und Arbeiterwohnhäuser bombardiert haben und selbst vor der Reichsfeier der aus der Zeit Kaiser Konstantins bestehenden Basilika San Lorenzo nicht zurückgeschreckt sind.

**Rinz verlangt:**

Da Leiter Sandoz, der Generalbevollmächtigte für den Arbeitsmarkt, sprach am Sonntag in Rauen vor einem großen Kreis namenhafter Männer der Wehrmacht und der Heimverwaltung über die grundlegenden Fragen seines Aufgabengebietes und richtete den Appell an sie, alles zu tun, was der Arbeitsmarkt im Reich sowie die Bereitstellung von zusätzlichen Arbeitskräften für diesen Raum selbst fordern könne.

Die ungarische Polizei verhaftete in Raibach acht Juden, die ohne Genehmigung über die Grenze gekommen waren. Sie hatten auf polnische Namen gefälschte Pässe bei sich. König Michael von Rumänien befestigte in der vergangenen Woche Marine- und Luftmassenfaktionen und Anlagen der Küstenverteidigung am Schwarzen Meer. Die Königin-Mutter besuchte gleichzeitig Kriegslager in Albanien.

Das rumänische Volk gedachte am Dienstag, dem Tag der rumänischen Luftwaffe, vor allem der gefallenen Flieger. Vor dem Reichsarbeiterkongress in Berlin sprach der Reichsminister für Luftfahrt, General Henschel, die Opfer, die die rumänische Luftwaffe im Kampf gegen den Bolschewismus brachte.

Für fortwährende Verletzung der Abgrenzung durch die U.S.A. tritt der U.S.A.-Admiral Pratt in der Zeitschrift „News Week“ ein. Infolge der Entwicklung im Mittelmeer seien die Inselgruppen und ebenso Madeira von größter Bedeutung für die Schifffahrt. Die gegenwärtige wichtige Linie nach Gibraltar liege innerhalb der Sechshundert-Meilenzone der Azoren. Die U.S.A.-Konvois könnten daher von dort aus leicht durch schwere und mittel-schwere Bomber gefährdet werden. Strategisch wichtig sind anderen Gründen seien auch die Kap Verdeen, Portugiesisch-Angola und Mozambique.

Der japanische Außenminister Schigemitsu wurde Dienstagmittag vom Tennō empfangen, um ausführlich über die letzten Entwicklungen der internationalen Lage zu berichten.

Der stellvertretende englische Premierminister Attlee, der am Dienstag in London sprach, erklärte nach einer Neuenzeitsmeldung: Die U-Boot-Gefahr ist noch nicht beseitigt. Wir erfinden zwar ständig neue Mittel der U-Boot-Bekämpfung. Aber auch jenseits der Nordsee wird die Hirne mit der Erfindung von Mitteln, um unsere Methoden zu parieren, beschäftigt.

Ein schweres Brandunglück ereignete sich in der italienischen Dorschaft Sabonno. Dort ging der Benzinspeicher einer Futterfördereinrichtung in Flammen. Der ausgetretene Brennstoff entzündete sich. Die sechs Anwohner des Bauern, die das Feuer zunächst in Löschern verlusten, dann aber von den Flammen eingeschlossen wurden, trugen schwere Brandwunden davon. Vier sind bereits im Krankenhaus gestorben, die beiden übrigen schwächen in Lebensgefahr.

**Lodesurteil gegen Kriegsschieber**

Dresden, 20. Juli. Das Sondergericht Dresden verurteilte den 33jährigen Max Georg Kötter aus Dresden wegen Kriegswirtschaftsverbrechens zum Tode. Kötter hat seit 1941 in erheblichem Umfang die üblichen Schiebergeschäfte betrieben. Er handelte mit allem, was er an Nahrungsmitteln und Genussmitteln, Bekleidungsgegenständen, Toilettenartikeln und sonstigen verpackten Gegenständen des täglichen Bedarfs aufreiben konnte. Beim Einkauf bezahlte er erhebliche Ueberpreise, auf die er beim Verkauf eine beträchtliche Gewinnmarge aufschlug. Die erzielten Uebererträge führte er in Goldbarren und Brillanten an und führte im übrigen, statt geordnete nutzbringende Arbeit zu leisten, ein bequemes Leben.

Für beratliche trübe Existenz wie Kötter, der übrigens mehrfach vorbestraft ist, ist im vierten Kriegsjahr in der großen Abwehrgemeinschaft des deutschen Volkes kein Platz mehr. Das Urteil ist bereits vollstreckt. Mehrere Mitangeklagte wurden zu Justizstrafen verurteilt.

**Spinntoffschieber zu Justizhaus verurteilt**

Dortmund, 20. Juli. In einer zweitägigen Sitzung verurteilte das Sondergericht in Dortmund gegen die Gebrüder Ludwig Strammann, die als Profuturisten die Arbeiterkleidungsfabrik ihres Vannes in Dortmund führten. Die Angeklagte hatte in großem Umfang Spinntoffe verschiedener Art wie Nessel, Flanell usw., die sie dem Fabrikationsbetrieb entnahmen, ohne Bezugsberechtigungen an Verwandre und Freunde verschickt, weiterhin aber auch in noch größerem Umfang an Bauern und Geschäftskontakte abgegeben, von denen sie bezugsberechtigt und verpackte Waren entweder im Austausch oder bezugslos geliefert erhielt.

**Berggrüß veränderte das Aussehen des Mutterhorns**

\* Mailand, 20. Juli. Ein schwerer Berggrüß hat, wie aus Cervinia gemeldet wird, das Aussehen des Mutterhorns verändert. In einer Nischensteinlamina hat sich am Sonntag früh aus dem bekannten Furgargarat einer der Felsadalen völlig herausgelöst. Die Trümmer stürzten etwa 150 Meter tief bis zu dem darunterliegenden Mutterhorn und teilweise noch tiefer bis zu der Ebene des Colle di Arenil ab. Bei den betroffenen Felsen handelte es sich genau um den dritten Felsen unter dem Gipfel kurz unterhalb der Schutter. Jetzt erscheint der Furgargarat an der Stelle, wo sich der Berggrüß ereignete, viel freier und glatter in hellgrauer granitener Farbe im Gegenlicht zu der bisher tief grünlichen Färbung.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe  
Verlagsdirektor: Emil Mann, Hauptgeschäftsführer: Franz Moralle, Stellv. Hauptgeschäftsführer: Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig



